Geschichte der traditionsreichen Marke Porsche — Ein Überblick

Von Beginn an ist der Name Porsche mit herausragender Technik, die ihrer Zeit weit voraus ist, verbunden.

Geburt der Legende

Am 3. September 1875 wird Ferdinand Porsche im böhmischen Maffersdorf geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Maffersdorf und der Staatsgewerbeschule in Reichenberg tritt er 1889 als Spengler-Lehrling in den Betrieb seines Vaters ein.



In den Anfängen waren die Porsches zwar nicht so sportlich wie heute, doch nicht minder innovativ.

1900

Der Lohner-Porsche-Elektrowagen wird auf der Weltausstellung in Paris präsentiert. Die Radnabenmotoren des jungen Konstrukteurs Ferdinand Porsche machen ihn auch international bekannt. Noch im selben Jahr entwickelt Ferdinand Porsche als Weltneuheit einen allradgetriebenen Rennwagen sowie ein benzin-elektrisches Hybridfahrzeug

1906 wird Ferdinand Porsche Technischer Direktor bei Austro-Daimler in Wiener Neustadt. Mit nur 31 Jahren ist er für die Modellpalette eines der größten europäischen Automobilunternehmen verantwortlich.

Am 19. September 1909 wird Ferdinand Anton Ernst Porsche, später auch "Ferry" genannt, in Wiener Neustadt geboren.

1910

Der von Ferdinand Porsche konstruierte Austro-Daimler-Tourenwagen erzielt' bei der Prinz-Heinrich-Fahrt einen Dreifachsieg. Dabei sitzt Ferdinand Porsche persönlich am Steuer des Siegerfahrzeuges.

1920

Als Technischer Direktor und Vorstandsmitglied bei der Stuttgarter Daimler-Motoren-Gesellschaft konstruiert Ferdinand Porsche 1923 die legendären Mercedes-Kompressorsportwagen. 1924 siegt der unter seiner Leitung entwickelte 2-Liter-Rennwagen bei der Targa Florio. Die sogenannten Mercedes-Benz-S-Typen dominieren ab 1927 den internationalen Rennsport.

1930

Als Krönung seiner Laufbahn gründet Ferdinand Porsche am 25. April 1931 in Stuttgart ein Büro zur "Konstruktion und Beratung für Motoren- und Fahrzeugbau". Im Auftrag renommierter Hersteller wie Wanderer, Zündapp oder NSU entstehen neben Automobilkonstruktionen auch richtungsweisende Detaillösungen, zum Beispiel die Porsche Drehstabfederung.

Für die Auto Union entwickelt Porsche 1933 einen Grand-Prix-Rennwagen mit 16-Zylinder-Mittelmotor. Das Heckmotor-Konzept des für NSU konstruierten Kleinwagens (Typ 32) findet sich später im Volkswagen Käfer wieder.

1934 erhält die Dr. Ing. h.c. F. Porsche KG offiziell den Auftrag zur Konstruktion und zum Bau eines deutschen Volkswagens. Bereits ein Jahr später werden erste Versuchsfahrten mit den VW-Prototypen durchgeführt.



Der Porsche Typ 60, auch als VW 38 bzw. KdF Wagen bekannt

Montiert werden die "Ur-Käfer" in der Garage der Stuttgarter Porsche Villa.

Ferdinand Alexander Porsche wird am 11. Dezember 1935 in Stuttgart als ältester Sohn von Ferry Porsche geboren.

Parallel zur Fahrerprobung des Typ 60 entstehen 1936 unter der technischen Leitung von Ferdinand Porsche die Produktionsanlagen für den in "KdF-Wagen" umbenannten Volkswagen.

Unter der Bezeichnung Typ 64 entstehen 1939 bei Porsche in Zuffenhausen drei Rennsportcoupés. Die für Langstreckenwettbewerbe konstruierten "Berlin-Rom-Wagen" gelten als die Urahnen aller späteren Porsche Sportwagen.

1940

Kriegsbedingt zieht 1944 das Konstruktionsbüro der Porsche KG nach Gmünd in Kärnten.

1946 wird mit der Konstruktion des allradgetriebenen Grand-Prix-Rennwagens "Cisitalia" (Typ 360) begonnen. Auftraggeber ist der italienische Industrielle Piero Dusio. Der 1948 erscheinende 356 ist der erste Sportwagen mit dem Namen Porsche. Die "Nummer 1" erhält im Juni die Straßenzulassung. Nur einen Monat später erzielt der leichte Mittelmotor-Roadster beim Innsbrucker Stadtrennen seinen ersten Klassensieg.



Der legendäre Porsche 356

Foto: Shamiyeh Associates

1950

Die Porsche KG kehrt nach Stuttgart-Zuffenhausen zurück und beginnt mit der Serienproduktion des Porsche 356.

Der Firmengründer Professor Ferdinand Porsche stirbt im Alter von 75 Jahren. Mit dem Klassensieg eines 356 SL bei den 24 Stunden von Le Mans macht der junge Sportwagenhersteller Porsche international auf sich aufmerksam.

Zeitgleich mit dem 25-jährigen Firmenjubiläum 1956 wird der 10.000ste Porsche 356 produziert.

Bei der Targa Florio erzielt der Porsche 550 A Spyder erstmals einen Gesamtsieg.

1960

Bereits während seiner ersten Rennsaison holt der Porsche 718 RS 60 die Gesamtsiege bei der Targa Florio und den 12 Stunden von Sebring.

Der 50.000ste Porsche, ein 356 B, läuft im April 1962 vom Band. In der Formel 1 siegt der Porsche 804 1962 beim Großen Preis von Frankreich.



Ferdinand Alexander Porsche am Porsche Typ 9.01 Foto: Porsche

Der Porsche 911 geht 1964 in Serienproduktion.

1967 gelingt dem Zuffenhausener Werksteam mit dem Porsche 910 ein Dreifachsieg bei der Targa Florio.

Beim legendären 1000-Kilometer-Rennen auf dem Nürburgring kann Porsche erstmals einen Gesamtsieg verbuchen.

Der 911 T gewinnt 1968 die RallyMonte Carlo.

1969 wird auf der IAA in Frankfurt der Mittelmotor-Sportwagen VW-Porsche 914 vorgestellt.

Neben der Railye Monte Carlo und der Targa Florio gewinnt Porsche mit dem 908/02 und dem neuen 917 erstmalig die Markenweltmeisterschaft.



Beim 100 km-Rennen auf dem Nürburgring 1968.

Foto: Archiv Porsche Museum

1970

Mit neun von zehn möglichen Siegen sichert sich Porsche erneut die Markenweltmeisterschaft. Bei den 24 Stunden von Le Mans erzielen Hans Herrmann und Dick Attwood im Porsche 917 erstmals einen Gesamtsieg. Im Motorsport kann Porsche 1971 erneut die 24 Stunden von Le Mans und die Markenweltmeisterschaft für sich entscheiden.

Auf dem Höhepunkt der Ölkrise präsentiert Porsche auf dem Pariser Automobilsalon 1074 den 911 Turbo. Er ist weltweit der erste Seriensportwagen mit Abgas-Turbolader und Ladedruckregelung.

Als Nachfolger des 911 konzipiert, geht der Porsche 928 in Technik und Design neue Wege. Als Antrieb des luxuriösen Hochleistungssportwagens von 1977 dient ein V8-Leichtmetallmotor.

1980

Der Porsche 944 mit 163 PS starkem 4-Zylinder-Motor ergänzt 1981 das Transaxle-Modellprogramm.

In Le Mans krönt ein Gesamtsieg des Porsche 936/81 das 50jährige Firmenjubiläum.

Mit dem 911 SC Cabriolet bietet Porsche 1982 eine offene Version des Sportwagenklassikers an. Mit den Typen 956/962 gewinnt Porsche zwischen 1982 und 1989 fünf Team-, Hersteller- und Fahrerweltmeister-

schaften. Insgesamt gehen sechs Le-Mans-Siege auf das Konto dieser Rennsportwagen.

Das von Porsche konstruierte Formel-I-Triebwerk, der "TAG-Turbo", feiert 1984 den ersten seiner drei Weltmeisterschaftstitel. Neben der Markenweltmeisterschaft siegt Porsche mit dem 911 Carrera 4x4 erstmals bei der Rallye Paris-Dakar. Der Hochleistungssportwagen und Technologieträger Porsche 959 wird auf der IAA 1985 vorgestellt. Kurz darauf gewinnt er die Pharaonen-Rallye. Im folgenden Jahr siegt der 959 auch bei der Rallye Paris-Dakar.

Im 25. Jubiläumsjahr des 911 stellt Porsche 1988 den neu entwickelten 911 Carrera 4 mit Allradantrieb vor.

1990

Porsche stattet als erster Hersteller in Deutschland serienmäßig alle Modelle ab 1991 mit Fahrer- und Beifahrer-Airbag aus.

Auf der Motor-Show in Detroit präsentiert Porsche 1993 die Studie eines Roadsters mit Boxer-Mittelmotor: den Boxster. Der völlig überarbeitete 911

Der völlig überarbeitete 911 Carrera feiert seine Premiere auf der IAA.

Mit dem Abgas-Kontroll-System OBD II avanciert der 911 Turbo 1995 zum weltweit emissionsärmsten Serienfahrzeug. Neben dem 911 Carrera 4S erweitert der 911 Targa mit elektrischem Glasdach das Modellangebot. In Kleinserie wird der Porsche 911 GT2 produziert, der auch im Motorsport eingesetzt werden kann.

1996 läuft nach nur dreieinhalb Jahren Entwicklungszeit die Produktion des Porsche Boxster an. Der 1.000.000ste Porsche läuft am 15. Juli vom Zuffenhausener Montageband.

Unter dem Motto "Evolution 911" wird 1997 eine neue Generation des Porsche 911 Carrera präsentiert. Er wird erstmals von einem wassergekühlten 4-Ventil-6-Zylinder-Boxermotor angetrieben. Um die große Nachfrage zu befriedigen, wird der Boxster nun auch bei Valmet Automotive in Finnland gefertigt.

Am 27. März 1998 stirbt Ferry Porsche im Alter von 88 Jahren. Die Entscheidung zur Produktion der dritten Baureihe wird bekanntgegeben – der Cayenne kommt.

Mit dem 911 GTI erzielt Porsche in Le Mans einen Doppelsieg und kann nun insgesamt 16 Gesamtsiege für sich verbuchen.

1999 ergänzt Porsche mit dem 911 GT3 die Baureihe 911 durch eine besonders sportliche Variante.

Als Boxster S ist eine leistungsgesteigerte Version des Mittelmotor-Roadsters verfügbar.

Lesen Sie weiter auf S. 6

Die Porsche Ceramic Composite Brake (PCCB) wird als Weltneuheit vorgestellt.

2000

Im Louvre in Paris feiert Porsche die Weltpremiere des Hochleistungssportwagens Carrera GT. Die fahrbereite Studie besitzt ein Kohlefaser-Chassis sowie einen 10-Zylinder-Saugmotor.

In Leipzig wird mit dem Bau eines neuen Porsche Werks begonnen. Dort soll das sportliche Mehrzweckfahrzeug Cayenne produziert werden.

Der 2001 erscheinende 911 GT2 ist serienmäßig mit der Keramik-Bremsanlage PCCB ausgestattet und besitzt 462 PS. Die neue Generation des 911 Carrera erhält einen 3,6-Liter-Motor mit variablem Ventilhub. Als neue Varianten sind der 911 Carrera 4S sowie der 911 Targa verfügbar.

2002 präsentiert Porsche die dritte Baureihe: das sportliche und geländegängige Mehrzweck-



Eine Studie "Panamericana" aus dem Jahr 1989. Foto: Archiv Porsche Museum

fahrzeug Cayenne.

Der überarbeitete Boxster erzielt dank VarioCam-Technik bei gleichzeitiger Leistungssteigerung niedrigere Verbrauchsund Abgaswerte.

Die Serienproduktion des Porsche Carrera GT beginnt 2003 in Leipzig. Bis zum Jahr 2006 werden insgesamt 1.270 Exemplare des bis zu 330 km/h schnellen Hochleistungssportwagens gebaut.

Neben dem neuen Porsche 911

GT3 und 911 GT3 RS erweitern das 911 Turbo Cabriolet und das 911 Carrera 4S Cabriolet das Verkaufsprogramm.

Die neuen Generationen der beiden Sportwagen-Baureihen 911 und Boxster werden im Jahr 2004 erstmals gleichzeitig als Basis- und S Version eingeführt.

Auf der IAA 2005 präsentiert sich erstmals der Porsche Cayman S mit 6-Zylinder-Boxer-

Mittelmotor.

Zudem wird die Modellpalette um den 911 Carrera 4 und den 911 Carrera 4S in der Coupéund Cabriolet-Variante erweitert.

Porsche steigt beim Volkswagen-Konzern als größter Aktionär ein. In Zuffenhausen wird mit dem Bau des neuen Porsche Museums begonnen.

Neben dem neuen 911 GT3 setzt 2006 der Cayenne Turbo S mit 521 PS eine neue Leistungsspitze.

In Genf wird der neue 911 Turbo mit variabler Turbinengeometrie (VTG) vorgestellt.

Der Cayman mit 245 PS ergänzt die Modellpalette. Ebenfalls neu sind der 911 GT3 RS und die 911 Targa 4 Modelle.

In der American Le Mans Series gewinnt der Prototyp Porsche RS Spyder die Meisterschaft der LMP2-Klasse.

In Leipzig beginnt der Ausbau der Produktionsanlagen. Dort wird ab 2009 der Panamera, die vierte Porsche Baureihe, gefertigt.



Jetzt abschließen und mit dem HYPO-Prämien-Bonus* in Sachen Vermögensaufbau voll aufblühen!

Österreichs beliebte Sparform wird jetzt über die HYPO Oberösterreich noch attraktiver. Denn mit der ersten Einzahlung gehört der HYPO-Prämien-Bonus* in Höhe von maximal € 45,- Ihnen.

* Angebot gültig bis 31.7.2012. HYPO-Prämien-Bonus beträgt den zweifachen Wert der staatlichen Bausparprämie für 2012, maximal € 45,-, abhängig von der vereinbarten Sparleistung. Weitere Informationen zu den verschiedenen Bauspartarifen erhalten Sie in allen Filialen der HYPO Oberösterreich. In Zusammenarbeit mit der Raiffeisen Bausparkasse.



Interview mit dem Kurator der Ausstellung, Michael Shamiyeh

In einem Gespräch mit dem VOLKSBLATT gewährt der Austellungkurator Michael Shamiyeh einen Einblick in die Organisation und die zu erwartenden Höhepunkte.

Prof. Michael Shamiyeh ist Geschäftsführender Gesellschafter von Shamiyeh Associates, leiten-



Michael Shamiyeh ist der Kurator der Ausstellung

der Universitätsprofessor am Design-Organisation-Media (DOM) Researchlab, Co-Gründer des Creativity Centers am Institut für Führung und Personalmanagement an der Universität St. Gallen sowie akademischer Leiter eines MBA Programms an der Austrian Business School.

VOLKSBLATT: Herr Shamiyeh, wie ist die Idee entstanden, über Porsche eine Ausstellung zu machen?

Michael Shamiyeh: Ich wurde ursprünglich gebeten, ein Designthema im Zusammenhang mit Porsche zu untersuchen. Über Porsche wurde bereits ausschöpfend geschrieben. Eingehende Überlegungen haben letztendlich zu einer komplett neuartigen Betrachtung des Unternehmens und Gründungsväter geführt. Neben Design und Technik können wir von Porsche eine Reihe von Innovationsprinzipien lernen. Der Weitblick von Landeshauptmann Pühringer für dieses Thema, gekoppelt mit dem Interesse von Porsche Stuttgart und der Familie Porsche, haben zu diesem außergewöhnlichen Projekt geführt.

Was sind die Highlights der Ausstellung?

Die Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, zahlreiche Prototypen und öffentlich selten gezeigte Porsches an einem Ort zu besichtigen. Viele Exponate wurden mit Unterstützung von Porsche Stuttgart aus Deutschland angeliefert. Ebenso werden die im Zuge der Ausstellung stattfindenden Schwerpunkttage mit geladenen Zeitzeugen und Rennfahrern mit ihren Siegerautos die Ausstellung lebendig halten. Der auf rund 2.000 Quadratmetern räumlich entwickelte Besichtigungsparcours sowie die Sound Experience bieten den Besuchern ein einzigartiges Erlebnis.

Ist die Ausstellung nur für Autofreunde interessant?

Porsche hat seit jeher Jung und Alt fasziniert. Parallel zur Präsentation von bis zu 100 Jahre alten Porsche-Automobilen, deren Entwicklung einen roten Faden durch die Ausstellung bildet, nimmt das Thema Design und Innovation einen zentralen Stellenwert ein. Deshalb richtet sich die Ausstellung nicht nur an Auto begeisterte Personen.

